

Bewertungsgremium Altlast SAD Münchehagen

c/o Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Umweltkommunikation, 21314 Lüneburg

Presseinformation

Rehburg-Loccum, 29. Januar 2015

Die Sicherungselemente der Sonderabfalldéponie Münchehagen haben sich auch im Überwachungszeitraum 2013/2014 wieder bewährt. Das bestätigte das "Bewertungsgremium" gegenüber den Bürgermeistern Martin Franke, Stadt Rehburg-Loccum, Marc Busse, Samtgemeinde Niedernwöhren, Dieter Blume, Stadt Petershagen, sowie gegenüber dem Vorsitzenden der Anwohnergemeinschaft Hans-Hermann Carstensen und Herrn Dr. Uwe Kallert als Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz in seiner heutigen Sitzung im Rathaus der Stadt Rehburg-Loccum.

1. Zusammenfassender Bericht

1.1. Gesamtsituation: kein Schadstoffaustrag

Gestützt auf eine breite Datenbasis aus den Überwachungsmessungen konnte das Bewertungsgremium feststellen:

- Ein Schadstoffaustrag aus der gesicherten Altlast ist weiterhin nicht erkennbar.
- Eine Nachrüstung von Sicherungsmaßnahmen oder -bauwerken ist derzeit nicht erforderlich.
- Wesentliche Veränderungen der Umweltsituation gegenüber den letzten Jahren sind im vorliegenden Berichtszeitraum nicht eingetreten.
- Eine belastbare Prognose, dass ein umweltrelevanter Stoffaustrag auch mittel- und langfristig für die Zukunft mit Sicherheit auszuschließen sein wird, kann zurzeit wegen der sehr langfristigen Prozesse der Schadstoffverlagerung nicht gegeben werden. Damit ist es derzeit auch nicht möglich, eine endgültige Aussage über die Verzichtbarkeit weiterer Sicherungselemente zu treffen

1.2. Monitoringergebnisse im Einzelnen

- 1.2.1. Mit Beginn des Passivbetriebes der Déponieentgasung (zunächst probeweise ab März 2011) scheint das langfristig zu erwartende hydrodynamische Gleichgewicht erreicht zu sein. Eine vollständige hydraulische Entkopplung im Grundwasserbereich ist jedoch nicht eingetreten.

Abweichungen von den prognostizierten Grundwasserstandsverhältnissen treten im Nordost-Bereich (temporäre Gradientenumkehr) und an der Westseite (verstärkt nach außen gerichtete Gradienten) auf. Hierbei zeigt sich eine zunehmende Fokussierung in Richtung Nord-West-Ecke.

Diese stehen im Zusammenhang mit dort verlaufenden Zonen höherer hydraulischer Durchlässigkeit (tektonische Störungszonen).

Zum besseren Verständnis der an diese Zonen gekoppelten qualitativen und quantitativen Prozesse für einen möglichen Schadstofftransport zwischen der umschlossenen Altlast und deren Umfeld werden weitere Untersuchungen empfohlen.

1.2.2. Hydrochemie

Die hydrochemischen Befunde zeigen keine relevanten Veränderungen gegenüber den vergangenen Beobachtungszeiträumen. Organische Schadstoffe sind außerhalb der Dichtwand mit Ausnahme der Nordost-Ecke nicht mehr nachweisbar.

Die residuale Fahne löst sich weiter auf.

Es ergeben sich keine eindeutigen Hinweise auf eine Fußpunktfahne.

Durch die Screening-Untersuchung 2013 konnte ein weiterer Parameter (Dimethylchloroacetal) eindeutig identifiziert werden, der 2014 zunächst testweise in das hydrochemische Monitoring aufgenommen wurde, da er eine Rolle als eindeutig deponiebürtiger Referenzparameter spielen könnte.

Hinweise auf mögliche Transportprozesse ergeben sich aus den hydrochemischen Befunden ebenfalls für die Nordost-Ecke und die Westseite. Neben den sporadisch erhöhten Kresol-Befunden im Nordosten liegen im Bereich der Westseite Auffälligkeiten in der Verteilung der Bromid-Konzentrationen, in der besonderen Charakteristik des Wassers in der Messstelle AE6.1 und in den ansteigenden Sulfatgehalten in der Messstelle AE5.1 vor.

Neben den oben genannten hydraulischen Befunden sind die dargestellten hydrochemischen Befunde Anlass für die Prüfung und Entwicklung ergänzender Standortuntersuchungen.

1.2.3. Sedimente, Oberflächenwasser, Deponiesetzungen

Die Untersuchungen ergaben keine Hinweise auf Schadstoffausträge. Die Oberflächenabdichtung zeigt keine Hinweise auf Leckagen. Es werden keine Veränderungen durch Setzungen mehr festgestellt.

1.3. Empfehlungen zum Monitoring

In Anbetracht der unter 1.2. dargestellten Monitoringergebnisse empfiehlt das Bewertungsgremium:

- Wie oben dargelegt weisen insbesondere die hydrogeologischen Monitoringergebnisse darauf hin, dass der Westen und Nordwesten der Altlast für die Überwachung eventueller Stoffausträge auf dem Grundwasserpfad besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Daher sollte in diesem Bereich das Messstellennetz außerhalb der Umschließung im engeren Abstrombereich räumlich verdichtet werden. Konkret werden die Errichtung einer Dop-

pelmessstelle außerhalb der Dichtwand (gegenüber der innerhalb gelegenen Messstelle AL4) sowie die Errichtung einer flachen Messstelle außerhalb der Dichtwand (gegenüber der innerhalb gelegenen Messstelle GB 6) empfohlen.

- Der bei der Screening-Untersuchung im Rahmen der Statusuntersuchung 2014 identifizierte Stoff Dimethylchloroacetal sollte in der Frühjahrs-Messkampagne 2015 flächendeckend in das hydrochemische Monitoring einbezogen werden. Abhängig von den dabei zu gewinnenden Erkenntnissen ist anschließend zu entscheiden, wie dieser Stoff zukünftig im regulären hydrochemischen Monitoring zu berücksichtigen sein wird.
- In der Vergangenheit wurden gelegentlich Alkylphenole auch im Anstrombereich der Altlast nachgewiesen, wenn auch in Konzentrationen unterhalb der Geringfügigkeitsschwelle. Alkylphenole gehören einerseits zum nachgewiesenen Stoffinventar der Deponie, können andererseits aber auch natürlichen geogenen oder biogenen Ursprungs sein. Die geochemische Untersuchung von Bohrgut, das bei der Einrichtung neuer Messstellen anfällt, könnte Aufschluss über die Herkunft der Alkylphenole geben. Das Bewertungsgremium empfiehlt die Durchführung derartiger Untersuchungen.

1.4. Untersuchungen der Bedingungen und Möglichkeiten von deponiebürtigen Stofftransporten

Um die Funktion des Monitoringsystems als Frühwarnsystem weiter zu optimieren, hatte das Bewertungsgremium im Statusbericht 2013 empfohlen, ein aufeinander abgestimmtes System von hydraulischen Versuchen und Tracerversuchen (Markierungsversuche mit zugelassenen Farbstoffen) durchzuführen, mit dem Ziel, das Verständnis möglicher Stofftransportprozesse zu verbessern, um dadurch die mögliche Dynamik von Schadstofftransportprozessen sowohl quantitativ als auch qualitativ besser abschätzen und eingrenzen zu können.

Dieses so gewonnene bessere Verständnis der Dynamik möglicher Stofftransporte soll dann als Grundlage dienen für die Fokussierung und Optimierung eines Langfrist-Monitorings, das auch auf die nächsten Jahrzehnte hin eine leistungsfähige und wirkungsvolle Überwachung und ggf. die Früherkennung eines möglichen Schadstoffaustrags sicherstellt.

Im vergangenen Jahr wurden von der NGS mit Unterstützung des Büros Dr. Pelzer und Partner wichtige hydraulische Vorversuche durchgeführt und konzeptionelle Vorstellungen zur konkreten Durchführung von Tracerversuchen entwickelt und mit Fachleuten aus Landesbehörden sowie wissenschaftlichen Fachbüros beraten. Das Bewertungsgremium hat diesen Planungs- und Entwicklungsprozess intensiv begleitet. Die nach sorgfältiger Prüfung alternativer Vorgehensvarianten inzwischen erzielte einvernehmliche Auswahl eines Realisierungskonzeptes wird zur Zeit in den Details schriftlich niedergelegt und kann dann voraussichtlich kurzfristig im üblichen Verfahren zwischen NGS, Bewertungsgremium und Vertragsparteien förmlich abgestimmt werden. Die Tracerversuche sollen im Bereich der Nord-Ost-Ecke durchgeführt werden. Als Zeitpunkt für den Beginn der praktischen Durchführung der Tracerversuche wird Februar/März 2015 angestrebt.

1.5. Gefährdungsabschätzung Lusekamp

Im Statusbericht 2013 hatte das Bewertungsgremium empfohlen, vor der geplanten Neuordnung der Oberflächenwasserbewirtschaftung im Zuge des Rückbaus nicht mehr benötigter Anlagen eine Aktualisierung der zuletzt 2001 vorgenommenen Gefährdungsabschätzung des Lusekamp vorzunehmen. Der Lusekamp ist ein westlich an die Deponie angrenzendes Waldstück, das während der Betriebszeit der Deponie durch Schadstoffeinträge aus der Deponie belastet wurde. Die Aktualisierung der Gefährdungsabschätzung ist in 2014 nach einem mit dem Bewertungsgremium abgestimmten Konzept durchgeführt worden, der Ergebnisbericht liegt vor und wurde bereits zwischen NGS, Büro Dr. Pelzer und Partner und dem Bewertungsgremium eingehend erörtert. Die Gefährdungsabschätzung kommt zu dem Ergebnis, dass kein nennenswertes Schadstoffpotenzial mehr vorliegt, so dass deshalb weder über das oberflächennahe Grundwasser noch über das Oberflächenwasser ein toxikologisch relevanter Schadstoffaustrag stattfinden kann. Damit ist insofern auch eine Grundlage gelegt für die weiteren Planungen zum Rückbau nicht mehr benötigter wasserwirtschaftlicher Anlagen im Bereich des Lusekamp.

2. Zu Einrichtung und Auftrag des Bewertungsgremiums:

Das Bewertungsgremium wurde 1999 auf Grund einer vertraglichen Vereinbarung zwischen dem Niedersächsischen Umweltministerium, den Kommunen Stadt Rehburg-Loccum, Stadt Petershagen und Samtgemeinde Niedernwöhren sowie der Anliegergemeinschaft eingerichtet. Es hat den Auftrag, die Leistungsfähigkeit des Monitoringsystems fortlaufend zu beurteilen und ggf. Maßnahmen zu dessen Weiterentwicklung zu empfehlen. Weiterhin hat das Bewertungsgremium den Auftrag, die Wirksamkeit der 1999/2000 errichteten Sicherungselemente Dichtwand, Oberflächenabdichtung und Deponiegasfassung fortlaufend zu beobachten, zu bewerten, den Vertragsparteien darüber mindestens jährlich zu berichten und ggf. Empfehlungen zur Erfordernis weitergehender Sicherungsmaßnahmen vorzulegen.

Mitglieder des Bewertungsgremiums sind Dipl.-Phys. Meinfried Striegnitz, Universität Lüneburg, als Vorsitzender, Dipl.-Ing. Christian Poggendorf, Prof. Burmeier Ingenieuresellschaft mbH, Gehrden, als Gutachter für die Seite des Landes Niedersachsen, und Dipl.-Geol. Frank Schmidt, Büro Schmidt und Partner, Bielefeld, als Gutachter für die Stadt Rehburg-Loccum, die Stadt Petershagen, die Samtgemeinde Niedernwöhren sowie für die Anliegergemeinschaft.